

Laibacher Zeitung

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen ver Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mitterödstraße Nr. 20; die Redaktion Mitterödstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine f. und f. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Baron Burian!

Ich habe Mich bestimmt gefunden, anlässlich der Ausdehnung Meiner Souveränitätsrechte auf Bosnien und die Hercegovina eine Erinnerungs-Medaille zu stiften, welche in Gemäßheit der von Mir noch zu genehmigenden Statuten an alle im bosnisch-hercegovinischen öffentlichen, sei es Staats- oder Gemeindedienst stehenden Beamten oder Personen jeder Kategorie, an sämtliche Offiziere und Militärbeamten des 15. Korps, welche alle am 5. Oktober 1908 im aktiven Dienste gestanden haben müssen, endlich an die Beamten Meines Gemeinsamen Finanzministeriums und des Gemeinsamen Finanzministeriums in Angelegenheiten Bosniens und der Hercegovina, welche ebenfalls am 5. Oktober 1908 im aktiven Dienste standen, zuzuerkennen ist.

Ich setze Sie von Vorstehendem zur eigenen Wissenschaft und zum Zwecke der Vornahme der weiter erforderlichen Vorfahrungen in Kenntnis.

Bregenz, am 30. August 1909.

Franz Joseph m. p.

Seine f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. September d. J. den Rat des Verwaltungsgerichtshofes Johann Ritter von Sawicki zum Senatspräsidenten ad personam, ferner den Ersten Staatsanwalt in Czernowitz Vladimir Michailski sowie den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrates bekleideten Ministerialsecretar im Finanzministerium Dr. Johann Micyński zu Räten dieses Gerichtshofes extra statum zu ernennen und dem Rat des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Richard Schön von Kreuzenau den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Bienerth m. p.

Der Justizminister hat den Grundbuchsführer Bartholomäus Sotchnigg in Laibach zum

Feuilleton.

Der Hosenbandorden.

Historische Humoreske von Adolf Höllerl.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Das große Ansehen des Ordens findet seinen Grund in der ununterbrochenen Fortdauer bei äußerst wenigen Abänderungen, und in seiner sehr vorsichtigen und sparsamen Verteilung. Nur Regen-ten und Engländer von hohem Adel können den Hosenbandorden erhalten. Die Ordensdevise: Honny soit qui mal y pense! erklärt sich durch die Legende der Gräfin Salisbury, und die meisten Geschichts-forscher sind der Ansicht, daß in dieser Lesart die Wahrheit zu suchen sei. Die Ordensmitglieder bilden ein eigenes Kapitel, das ein großes und ein kleines Siegel führt. In der Kapelle des hl. Georg auf dem Schloß Windsor wird am 23. April, dem Sankt Georgstage, jährlich Kapitel gehalten.

König Eduard III. stiftete den Orden im 25sten Jahre seiner Regierung, zur Ehre Gottes und des hl. Märtyrers Georg, des Schutzpatrons von Eng-

land.

Damit schritt der Feldmarschall ernst und feierlich auf einen Tisch zu, auf dem die Schachtel mit dem Hosenbandorden lag, und löste mit wichtiger Miene, schweigend und bedächtig das königliche Siegel.

Grundbuchsdirektor unter Belassung auf seinem Dienstorte ernannt.

Den 25. September 1909 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das LXV. Stück des Reichsgeezblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 25. und 26. September 1909 (Nr. 220 und 221) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 9 «Naša bodočnost».
- Nr. 210 «Slovenski Narod».
- Nr. 103 und 104 «La Coda del Diavolo» vom 16. und 18. September 1909.
- Nr. 188 «L'Emancipazione» vom 18. September 1909.
- Nr. 33 «Narodní Noviny» vom 18. September 1909.
- Nr. 12 «Koptivy» vom 30. September 1909.
- Umschlag der Nr. 2 «Jaro, pokrovový časopis pro děti» vom 20. September 1909.
- Nr. 39 «Pikantní Svět» vom 25. September 1909.
- Nr. 37 «Středočeský Živnostník» vom 18. Sept. 1909.
- Nr. 38 «Vinohradské Noviny» vom 18. September 1909.
- Nr. (329) 38 «Karlské Listy» vom 18. September 1909.
- Nr. 5—6 «Jihočeské Ohlasy» vom 18. September 1909.
- Nr. 75 «Duch času» vom 18. September 1909.
- Nr. 259 «Pilsner Tagblatt» vom 19. September 1909.
- Nr. 15 «Stavební úředník» vom 18. September 1909.
- Nr. 260 und 261 «Narodne Slovo» vom 16. und 18. September 1909.
- Nr. 204 «Ditos» vom 16. September 1909.
- Zwei Ansichtskarten mit der Aufschrift: «Persekuce Viedenského Denníka».
- Nr. 37 «Parík» vom 17. September 1909.
- Nr. 100 «Osvěta Lidu» vom 18. September 1909.
- Nr. 2 «Liberecký Kraj» vom 18. September 1909.
- Nr. 38 «Hlasy ze západní Moravy» vom 17. Sept. 1909.
- «Sensationelle Enthüllungen aus dem Gurahumorer Korruptionsnest».
- Nr. 69 «Dubrovnik» vom 21. September 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Türkische Gesellschaftsreise nach Österreich-Ungarn.

Wie man aus Salonici schreibt, wurde in der letzten Sitzung des Komitees für die Gesellschafts-

Aber kaum ist dies geschehen, als er einen Schritt zurückprallt und wie versteinert nach dem Inhalte der Schachtel starrt...

Statt der Insignien des Hosenbandordens lachte ihnen ein veritabler Rosinenstollen mit Zuckerüberguß entgegen, der einen süßen, angenehmen Weinduft verbreitete und sich bei der Helle des Tages den hohen Herren in seiner ganzen jungfräulichen Reinheit präsentierte. Der Kronprinz hatte Mühe, sich des Lachens zu enthalten, aber seine rein gestimmte Seele ließ es nicht zu, jemand unter dem Eindruck einer peinlichen Überraschung zu wissen, weshalb er begütigend zu Clyde sprach: „Es scheint ein Irrtum zu sein, Herr Feldmarschall, der sich hoffentlich bald auflärem wird.“

Als er aber sah, daß sich Clyde von seiner Bestürzung nicht sogleich erholen konnte, nahm er ihn bei der Hand, führte ihn nach einem Lehnsstuhle, und bat ihn, sich zu setzen. Um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, fragte die Königliche Hoheit: „Nun, wie geht's denn im Schlosse Windsor zu? Was macht meine Braut? Wie geht es der Königin?“

Nach und nach taute die alte Exzellenz mählich aus ihrer Erstarrung auf und erwiederte: „Soviel ich weiß, befinden sich die allerhöchsten Herrschaften wohl, und abgesehen ein kleiner Zwist, der im Windsorschloß von sich reden mache, ist dort alles munter.“

„Ein kleiner Zwist?“

„So ist es. Der Prinz und die Prinzessin von Wales kamen jüngst von ihrem Landstube in der

reise nach Österreich-Ungarn folgendes Programm angenommen: Abfahrt von Salonicci am 19. Oktober früh, am 20. Ankunft in Budapest. Dort ist der Besuch der größten industriellen Etablissements, der Universität, des Parlaments, der Museen, der Theater, des Justizgebäudes und anderer Sehenswürdigkeiten der Stadt in Aussicht genommen. Am 24. früh erfolgt die Abreise nach Wien, wo sich die Gesellschaft bis zum 28. abends aufzuhalten wird. Je nach den Dispositionen der Behörden und kompetenten Institute werden die bedeutendsten Industrie- und Handels-Etablissements der Stadt besichtigt werden. Man interessiert sich für die Spinnereibranche, Tuchfabrikation, für Leder, Glas, Papier, Eisen- und Metallwaren und Konfektion, ferner für staatliche Institutionen, für Landwirtschaft und Volksbildung. Der 29. wird in Brünn zur Besichtigung der dortigen großen Etablissements der Tuchindustrie benutzt und abends die Fahrt nach Prag angetreten werden, wo die Universität, die markantesten Sehenswürdigkeiten und Industrieanlagen besucht werden sollen. Am 31. Oktober begibt sich die Gesellschaft nach Reichenberg, wo sie die größten Industrieunternehmungen besichtigen wird. Am 1. November erfolgt die Rückfahrt nach Wien, am 2. geht es nach Salzburg, wo nur ein kurzer Aufenthalt geplant ist, dann wird die Reise über Bad Gastein und Villach nach Triest fortgesetzt, wo ein eintägiger Aufenthalt vorgesehen ist, der der Besichtigung des Hafens, des Arsenals und der Stadt gewidmet werden soll. Am 6. November trifft die Gesellschaft in Fiume ein, wo sie sich einen Tag aufzuhalten wird.

Das englische Reichs-Verteidigungssystem.

Man schreibt aus London: Der vom australischen Bundesverteidigungsminister im Bundesparlament eingeführte Gesetzentwurf, betreffend die Organisation einer australischen Land- und Seemacht wird hier mit der lebhaftesten Genugtuung als der erste Schritt in dem großen Werke der Errichtung eines allgemeinen Reichs-Verteidigungswesens begrüßt. Die Vorlage ist die erste Frucht der in diesem Sommer in London abgehaltenen Reichsverteidigungskonferenz, zu der Vertreter der

Grafschaft Norfolk auf Besuch nach Windsor Castle, und Königin Victoria hatte eigens im York-Tower Gemächer für sie herrichten lassen. Der Königin Mutter aber hatte es unlängst gefallen, ein Edikt gegen das Tabakrauchen ergehen, und dieses Verbot auch an den Türen des Prinzen anzulagern zu lassen. Da nun die königliche Hoheit ein starker Raucher ist, war ihm die müterliche Maßregel nicht angenehm. Er entschloß sich daher kurzer Hand, mit seiner jungen Gattin nach der benachbarten, hinter dem Schloßberge gelegenen Frogmore-hodge überzusiedeln, und dort schmaucht er jetzt nach Herzenslust und in Freuden, obgleich, fügte er gutmütig lächelnd bei, „den Rosen der Tabaksqualm nicht zuträglich sein soll.“

Der Kronprinz lachte herzlich, dankte dem alten Feldmarschall und entließ ihn in aller Huld.

Mit dem Hosenbandorden und dem Rosinenstollen aber verhält es sich folgendermaßen: Als die Prinzessin Braut erfahren hatte, daß ihr Verlobter mit dem Hosenbandorden ausgezeichnet würde, wollte sie ihm mit der idealen Gabe auch gleichzeitig eine materielle zukommen lassen und bat daher in aller Eile höchst eigenhändig einen Rosinenstollen. Die Schachtel mit dem Orden war durch Verjähnis eines Dieners einen halben Tag später in London abgegeben worden, und so kam es, daß der Feldmarschall Clyde allein mit dem Rosinenstollen die weite Reise nach Berlin machte. Die Geschichte aber wurde mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verdienste des Feldmarschalls, der in mehr als fünfzig Schlachten heldenhaft mitgefämpft hatte, strengstens geheimgehalten.

verschiedenen Kolonien des britischen Reiches erschienen waren. Nach den Bestimmungen der Vorlage soll, neben der von Australien zu stellenden Flotte mit einem Personal von 2300 Mann, eine Landstreitmacht von 260.000 gut ausgebildeten Mannschaften, mit einer Reserve von 115.000 Mann gebildet werden, und aus diesem Gesamteffektivbestande ist ein Expeditionskorps von 50.000 Mann zur eventuellen überseeischen Verwendung bereitzuhalten. Der Gesamtkostenaufwand dieser Streitmacht wird auf 2,5 Millionen Pfunde Sterling jährlich veranschlagt. Die Schaffung dieses großen Heeres bringt einen neuen Faktor in die internationale Lage, indem hiedurch eine bedeutende Verschiebung des politischen Gleichgewichtes im Stillen Ozean verursacht wird. Bemerkenswert ist der Hinweis des australischen Verteidigungsministers bei Einbringung der Vorlage auf die Tatsache, daß Großbritannien kein Linienschiff im Stillen Ozean habe, während Japan dort fünfzehn solcher Schiffe halte. Auch habe England im Stillen Ozean nur einen gepanzerten Kreuzer gegen zwölf japanische und elf amerikanische. Im Hinblick auf die kleine Bevölkerung Australiens kann ein Freiwilligenystem keinen Schutz gegen Überrumpelung durch eine feindliche Macht bieten, und aus diesem Grunde sieht die Vorlage einen obligatorischen Ausbildungsdienst sowohl für die Land-, als für die Seemacht vor. Dieser obligatorische Dienst ist jedoch vorläufig auf die dichtbevölkerten Gebietsteile zu beschränken, die sechzig Prozent der gesamten Bevölkerung enthalten. Man erwartet, daß diese Beschränkung die Opposition gegen das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht lähmen wird, eine Opposition, die allerdings in Australien weniger kräftig als im Mutterlande auftritt, da in den Kolonien selbst die Arbeiterpartei diesem Prinzip nicht so feindlich gegenübersteht als in England.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. September.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Wenige Monate nach der Übernahme der Amtsgeschäfte folgte der Reichskanzler seinem Wunsche, sich dem ehrwürdigen Herrscher der dem Deutschen Reiche verbündeten habsburgischen Monarchie vorzustellen. Die Wiener Tage hinterließen persönlich wie politisch die besten Eindrücke. Dankbar äußerte sich Dr. v. Bethmann-Hollweg wiederholt über den sehr huldvollen Empfang, der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Josef zuteil geworden ist. In vollem Einflange mit dieser Aufnahme stehen die Ergebnisse der eingehenden Unterredungen, die der Reichskanzler mit Grafen Lehrenthal geflossen hat. Es wurde darin die unverminderte Fortdauer des Vertrauensverhältnisses zwischen den verbündeten Kaiserreichen und ihrer bundesfreundlichen Gesinnung für Italien von neuem festgestellt. Dem Reichskanzler war es überaus willkommen, daß sich in Wien Gelegenheit bot, mit dem Leiter der auswärtigen Geschäfte Österreich-Ungarns die Haupt-

Zirkusleute.

Roman von Karl Munßmann.

Einige autorisierte Übersetzung.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

11. Kapitel.

Der „Diamant“ war ein liebes Kind, das viele Namen hatte. Es wurde auch die „Zockemütze“ genannt, und zwar weil der Besitzer dieses eigenartigen Restaurants, ein ehemaliger Bereiter, sich seinen Gästen nicht anders als mit einem mächtigen Diamanten in der Krawatte zeigte, und sein ganzes Geschirr als eine Art Wappen eine von einer Zockemütze gekrönte Reitpeitsche trug.

In seinem elegant eingerichteten Lokal verkehrten nicht nur Artisten, sondern auch alle Art Rennplatzleute, Pferdebewohner, Gentlemenreiter, Zockeis und Totalisatorspieler, die hier ihre Tips holten und mehr oder weniger gute Dossins erhielten.

Diese kleinen täglichen Geschäfte wurden in dem Lokal zur ebenen Erde gemacht, wo sich eine Bar mit hohen Stühlen und kleinen Tischen befand, an denen die Artistenagenten oft Engagements schlossen und die Kontrakte begossen. Hier waren die Preise billig und der Umsatz groß, und hier ging die Tür Tag und Nacht ununterbrochen auf und zu.

Von dem Lokal zur ebenen Erde führte in einer Ecke eine Wendeltreppe nach der ersten Etage. Diese enthielt ein zwar kleines, aber sehr teures Restaurant mit 5 bis 6 Kabinett, deren Türen fest geschlossen und mit Filz bekleidet waren, so daß kein Laut herausdrang. Hier verkehrten keine Damen. In den Kabinetts, in denen nur elegante Diners

punkte der europäischen Politik zu erörtern. Verfolgte die Reise nach Wien auch keine besonderen politischen Zwecke, so werden die dort ausgetauschten Eindrücke doch zur friedlichen Weiterentwicklung der schwierigen Fragen das ihrige beitragen. In der europäischen Presse wird die Bedeutung der Wiener Besprechungen vollauf gewürdigt.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Entgegen anders lautenden Zeitungsnachrichten wird der f. und f. Gesandte in Belgrad, Graf Jorgach, nächstens auf seinen Posten zurückkehren, um für den Fall, als die derzeit zwischen Österreich-Ungarn und Serbien auf kommerziellem Gebiete bestehenden Schwierigkeiten inzwischen einer Besserung zugeführt werden würden, zur Verfügung zu sein.

Wie man aus Belgrad meldet, hat der alt-radikale Minister des Innern, Djuba Jovanović, an alle Kreisvorsteher eine Verordnung erlassen, worin ihnen aufgetragen wird, dafür Sorge zu tragen, daß die gegenwärtig herrschende Eintracht der politischen Parteien nicht gestört werde. Die Aufgaben, vor welchen das Land stehe, seien derartig groÙe, daß ihre erfolgreiche Lösung nur durch die Mitwirkung der gesamten Bevölkerung möglich erscheine. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, daß jedermann von dem Ernst der internationalen Lage des Landes durchdrungen sei und dahin wirke, daß die in der Skupština erzielte Konzentration der Parteien, welche in dem gegenwärtigen Koalitionsabkommen ihren Ausdruck gefunden hat, nach Möglichkeit auch im Volke herbeigeführt werde.

Wie schweizerische Blätter melden, gilt es als sicher, daß der Bundesrat den Kaiser Wilhelm zu den nächstjährigen großen schweizerischen Manövern, welche in den Westkantonen stattfinden werden, als Gast einladen wird. Der Bundesrat habe sich bereits über die Tatsache der Einladung schlüssig gemacht, während die Formalitäten noch den Verhandlungen mit der deutschen Gesandtschaft unterliegen.

Londoner Blätter besprechen lebhaft die Aussichten der allgemeinen Wahlen in England, die jetzt als unmittelbar bevorstehend betrachtet werden. Beide Lager sind der Ansicht, daß die Haltung der Lords gegenüber dem Budget Neuwahlen unvermeidlich mache. Man glaubt, daß für diesen Fall im November, spätestens im Januar gewählt werden wird. Im Hauptlager der Liberalen und der konservativen Partei ist man sehr rübrig daran, den Wahlfeldzug vorzubereiten. Die Konservativen geben die Parole aus: „Tarisreform gegen Sozialismus“, die Liberalen: „Die Peers gegen das Volk“.

Tagesneuigkeiten.

(Ein neues Luftschiffverkehrssystem.) Der österreichisch-ungarische Hauptmann Quika hat ein neuartiges Luftschiffverkehrssystem erfunden. Danach schwebt über einer starstromleitenden Kabellinie für Hochspannung, welche sich auf dem Boden befindet, ein Ballon, der durch ein Zuleitungskabel mit der Kabellinie verbunden ist. Eine im Ballon befindliche, sich selbst regulierende Trommel mit aufgewickeltem Kabeldraht wird durch das Zuleitungskabel gespannt erhalten. Von

und Soupers serviert wurden, legten die mehr eingeweihten und wirklichen Pferdefundigen den Plan zu den großen Coups auf der Rennbahn. Hier wurden nicht selten unter der Hand Abmachungen getroffen, deren Geheimhaltung ebenso wichtig war wie diejenige der Beschlüsse einer Staatsratsitzung. Denn hier standen oft große Summen auf dem Spiel.

Auch der erste Stoß hatte sein Kuriosum. Es war der Kellner. Er war früher Luftgymnastiker gewesen, war abgestürzt und hatte ein Bein gebrochen, während der Operation war es aber zu kurz geworden, so daß er mit einem Stiefel gehen mußte, der eine Sohle von 10 Zentimeter Stärke hatte. In dieser Sohle hatte er ein kleines Geldsach eingerichtet, das sich aus- und einzeln ließ und in dem er immer seine Trinkgelder unterbrachte. Der Oberkellner wurde deshalb nicht anders als die „Kommode“ genannt, und sein origineller Einfall wurde von den Gästen nicht nur seiner Eigenartigkeit wegen besprochen, sondern auch als eine praktische Einrichtung gewürdigt. Die rasselnden Geldstücke in der Sohle bewirkten nämlich, daß man ihn schon in der Ferne wie eine sich nähernde Klapperschlange hörte. Deshalb lief man bei einer heimlichen Beratung auch keine Gefahr, von ihm belauscht zu werden.

Harald Foz bestellte eins der Kabinette. Als er aber sah, daß ständig Gäste durch eine Tür traten, die in die hinter den Kabinetten belegten Räume führte, fragte er die Kommode:

„Was ist dort hinten?“

Der Oberkellner tat, als habe er die Frage nicht gehört, da aber Harald Foz sie wiederholte,

einem im Luftschiff angebrachten Schaltbrette führen flexible Kabeln zu dem Motorpropeller mit elektrischem Antrieb, durch deren Regulierung das Luftschiff steuern genau über der Straße erhalten wird. Falls das oben erwähnte Zuleitungskabel reißen sollte, wird eine Akkumulatorenbatterie durch Umschaltung dazu verwendet, eine glatte Landung zu ermöglichen. Im Ballon hängt der Kasten zur Aufnahme der Passagiere. Das Luftschiff wird sich auf dem ganzen Wege in der Höhe von 100 Meter halten. Der Erfinder hofft, Geschwindigkeiten bis 100 Stundenkilometer zu erreichen. Die Kosten der Erfindung sollen sehr gering sein. Zur Exploitierung der Erfindung ist die Gründung einer Aktiengesellschaft im Zuge, die bereits im nächsten Frühjahr die Kabel für die Strecke Wien — Budapest bauen soll.

— (Der beste Hamlet.) Wilson Barrett, ein bekannter englischer Schauspieler, erzählte, an dem Abend, da er zum ersten Male den Hamlet im Prince's Theater in London spielte, habe er einem Gespräch zweier Kulissenarbeiter zugehört, die ihre Eindrücke über die verschiedenen Hamlet-Darsteller austauschten, die sie schon gesehen hatten. „Ja“, sagte der eine, „Irving und Booth waren gut, Barret ist auch gut, aber letzter ist besser als alle drei. Er ist immer zwanzig Minuten früher fertig als sie.“

— (Das „Recht“ der Frau.) Nach der Ansicht eines New Yorker Richters ist es ein Irrtum, anzunehmen, daß ein Ehemann das Recht hat, seine Frau auch ohne deren Willen zu küssen. Eine Frau war zum Kadi gezwungen, um ihren Mann wegen des unerlaubten Küssens bestrafen zu lassen, und der Richter verbot auch dem Mann, bei Vermeidung einer Strafe von 500 Mark, seine Frau zu küssen, wenn sie es nicht haben will.

— (Der Streit der Frauen oder Lyssistrata in Chicago.) Ist das nicht ein empfehlenswerter Titel für einen modernen Aristophanes? Und was noch mehr gilt: nicht nur der Titel, sondern der Stoff selbst ist das. Die Wirklichkeit bietet dem modernen Komödienschreiber das glücklichste Thema. Der Sachverhalt ist folgender: In Chicago, der Stadt der Schlachthäuser, haben sich 3000 Damen, hoffentlich leidlich junge und hübsche Damen, zusammengetan, um durch ein nicht ganz neues, aber immer noch wirksames Mittel die Bewilligung der politischen Gleichberechtigung der Frauen durchzuführen. Sie prügeln nicht wie die englischen Suffragetten, sie werfen keine Fenster ein, lassen sich nicht ins Gefängnis werfen und dort aushungern; nein, sie benutzen einfach das Mittel, das Lyssistrata und ihre Genossinnen nach Aristophanes schon vor mehr als 2000 Jahren ergreiften, um dem Kriegsschreken ein Ende zu machen. Sie versagen sich. Sie streiken. Sie erklären категорisch, nicht eher zu heiraten, als bis sie das Stimmrecht haben. 3000 junge Damen im Streik — das ist keine Kleinigkeit! Wird die Männerwelt von Chicago klein beigegeben?

— (Einen gelungenen Kinderscherz) teilt eine Leserin von „Welt und Haus“ mit: Mein Mann hat gelegentlich von einem seiner Freunde, einem eifrigem Nimrod, ein Gamsgehörn zum Geschenk erhalten. Eines Tages prangt es an der Wand seines Arbeitszimmers. Unser Fräulein, der es denselben Tag noch entdeckt, steht einen Augenblick sprachlos davor und kommt dann spöttisch zu seinem Schwesterchen: „Du Titt“, berichtet er atemlos, „komm mal schnell, bei uns wächst ne Ziege aus der Wand!“

— (Merkwürdige Zeitgenossen.) Man sollte eigentlich annehmen, daß die großen Entdeckungen des Spätmittelalters, wie das Kopernikanische Weltsystem, jetzt allen Gebildeten geläufig sind. Aber dem scheint doch nicht so, wie eine englische Aristokratin, Lady Blount, jetzt bewiesen hat. Sie hat nämlich aus Anlaß der (wie

legte er die Finger auf den Mund und sagte geheimnisvoll:

„Psst, darüber spricht man nicht.“

„Darf ich dort nicht hinein?“

„Nur wenn Sie dem Wirt Ihren Namen nennen und Sie sich ihm gegenüber legitimieren. Übrigens habe ich mit den dortigen Gästen nichts zu tun und ich weiß auch nicht, was dort getrieben wird.“

Harald Foz war es jetzt klar, was das „Murmelstier“ hierher zog. Der Journalist hatte diesen eigenartigen Artisten schon viele Jahre gekannt.

Der Mann stammte aus einem vornehmen Geschlecht und sein eigentlicher Name war Rosny Mikloß. Er war Kavallerieoffizier gewesen und war ein vorzüglicher Reiter. Es war ihm indessen wie so vielen jungen flotten Offizieren gegangen. Er hatte in einem wilden Leben mit Spiel und Wein alles durchgebracht und schließlich war er im Zirkus gelandet. Indessen hatte er sich seinen Offiziersstolz bewahrt und der Gedanke, daß sein Name auf den Reklamezetteln stehen könne, war ihm unfaßbar. Er hatte sich deshalb auf die Arbeit hinter den Kulissen geworfen, indem er für die Direktion wie für Private Pferde dressierte und zuritt.

Er verdiente auf diese Weise oft viel Geld, verstand es aber nicht, es festzuhalten. Sobald er seine Gage in der Tasche hatte, ging er nach Hause und legte sein bestes Gewand mit einem Ordensband im Knopfloch an. Darauf sah man ihn zwei, drei, ja auch oft acht Tage nicht. Er hatte dann sein „Quartal“ und kehrte nicht eher zurück, als bis er vollständig blank war.

(Fortsetzung folgt.)

sie sagt „angeblichen“) Entdeckung des Nordpols durch Cook und Peary eine Sitzung der von ihr geleiteten Zetetic-Society nach Bournemouth einberufen und dort „bewiesen“, daß die beiden Erdpole überhaupt nicht existieren. Die Erde wäre flach wie ein Kuchen, und als ein Zuhörer einwarf, es sei doch für die sphärische Form der Erde beweisend, daß man auf See von Schiffen zunächst die Mastspitze sehe und erst allmählich immer mehr, da meinte sie, das röhre lediglich von den Fernrohren und dem Nebel her. Also geschehen im zwanzigsten Jahrhundert, in dem gebildeten England!

— (Der „ausgestopfte“ Blériot.) Das ist die neueste Strassenfensation von Paris. An der Ecke des Boulevard Poissonnière staut sich ununterbrochen eine in die Höhe schauende Menschenmenge: die Redaktion des „Matin“ hat den Monoplan des zu so rascher Berühmtheit gelangten Aviatikers angekauft und auf einem Stockhöhen Gerüst vor den Fenstern ihres Palais befestigt. Da schwebt nun die Flugmaschine, die dem Baue nach einem riesigen Adler ähnelt, frei in den Lüften. Die Schwingen, die in der Formation von Adlerflügeln abweichen und eher an Schmetterlingschwingen gemahnen, sind weit ausgebrettet, und um die Illusion mit panoptischer Fähigkeit zu verstärken, sitzt darin eine nach Blériots Vorbild getreulich angefertigte Strohpuppe, die Urme ist an das Steuer gestemmt. Majestätige Sperlinge und zahme Tauben wiegen sich auf dem Gerüst, ohne zu ahnen, daß dieser stählerne Konkurrent das Reich erobert hat, in welchem sie bisher Alleinherrscher waren.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Ausgrabungen in Emona.

Die Fortsetzung der Ausgrabungen gestaltet sich sehr ergebnisreich. Das Inventar chirurgischer Instrumente des emonensischen Arztes, dessen Haus an dem kleinen Seitenausgang lag, wurde durch verschiedene geformte Nadeln und Sonden sowie durch ein sehr gut erhaltenes rundes Medizinlöffelchen aus Silbermetall vervollständigt. Ein schmaler, langer Löffel, der wohl zum Waschen der Medikamente diente, ein kleiner Trichter und ein Büschchen aus Bronze bilden weitere pharmazeutische Behelfe des Arztes. Das Haus des Chirurgen ergab außerdem an Funden einen verzierten Beschlag, ein phallusartiges Anhängsel, eine mit Perlenketten geschmückte gebudete Scheibe, einen zweiten Türschlüssel und eine Scharniersibel mit zweiteiligem gestreckten Bügel (1. Jahrh.).; der dreieckige hintere Bügelteil, der in einen Schlüsselkopf übergeht, ist mit einem fein punktierten Muster verziert und versilbert. Neben zahlreichen Bruchstücken einfacherer keramischer Erzeugnisse wurde eine einhenkelige, mit Lotusblumen verzierte Schale gefunden, bei der das Ornament aus freier Hand mit dem Malhorn oder dem Pinsel in flüssigem Ton schlamme in Barbotechnik aufgetragen wurde, ferner ein zweites eben solches mit Punkten und Ranken bedektes Schälchen und eine Timalampe mit dem seltenen Töpferramen MVRRI. Aus dem Hause des Chirurgen und seiner Umgebung stammen eine farbige Pastaperle, zwei Bronzekettchen, ein Silber- und mehrere Bronzeplättchen sowie das Bruchstück einer Schale aus grünem Mosaikglas, jenem herrlichen Erzeugnis der Römer, von dem ganze Exemplare so selten sind, und dessen Technik verloren gegangen ist. An sonstigen Funden sind noch erwähnenswert ein schön profiliertes Bronzegriff eines Schmiedfächens und eine Relieflampe aus Ton, bei der der Rand des Oberteiles beiderseits mit Rosetten, Kreisen und Quadraten verziert ist. Zahlreich sind wiederum Funde von Münzen, darunter die älteste eine Mittelbronze des Kaisers Augustus vom Jahre 10 v. Chr., eine Münze des Claudius T. (41 bis 54), Nerva (96 bis 98) vom Jahre 97, Gallienus (254 bis 268) und mehrere aus der Konstantinischen Periode bis Valentinian T. (364 bis 375).

Ein wertvolles Material zur Kenntnis antiker Dekorationsweise bieten zahlreiche Bruchstücke bemalter Wandreste, deren Farben in leuchtender Frische erhalten sind. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß bei der Aushebung des Grundes für das Werkstattengebäude der Staatsgewerbeschule ein über 2 Meter langes und ungefähr 50 Zentimeter hohes Bruchstück einer Zimmerwand gerettet werden konnte. Unter dem aus Mörtel und Steinen gebildeten und geglätteten Estrich des Raumes, dem die erwähnte Wand gehört, wurden Bruchstücke eines älteren Hauses entdeckt, der, nach zahlreichen Wandresten zu urteilen, in Feuer aufgegangen war; auf dem gebrannten alten Bauschutt wurde ein neues Haus aufgeführt. Die in der älteren Baustütze zahlreich zum Vorschein kommenden Reste der Wandbemalung zeigen einen wesentlich einfacheren, strengeren Dekorationsstil. Die mit einer Stuckschicht verkleidete Wandfläche wurde in glatte farbige Felder zerlegt, die durch andersfarbige Streifen getrennt waren. Die Felder wurden mit roter, grüner, gelber, graublauer, violetter, schwarzer und weißer Farbe in geschmackvoller Harmonie belegt. Der Sockel wurde einzach behandelt und ist in unserer Halle glatt mit roter Farbe (der berühmten glühenden leuchtenden Farbe von Pompeji) bestrichen. Man kann mit Wahrscheinlichkeit auch für Emona vermuten, daß, wie in Pompeji, auch hier die Wand nur in Dreiviertelhöhe von glatten farbigen Flächen bedekt, das anschließende Gesims aber horizont mit Arabesken und farbigen Ornamenten dekoriert war; von diesen sind auch reichliche Bruchstücke gefunden worden.

Die spätere Wanddecoration (an der ober dem unteren Bauschutt gefundenen Wand) wirkt dagegen un-

ruhiger und ist mit der Schablonendekoration der Wände halb vergangener Zeit zu vergleichen. Der Sockel fehlt, die Bemalung wird vom Estrich nur durch einen schmalen bandartigen Streifen abgegrenzt, die Wand wird durch schmale vertikale Bänder in ungleiche Felder eingeteilt und das Gesims durch reicherer dekorativen Schmuck (Arabesken) ausgezeichnet. Die glatte Flächenwirkung hat einem mit freier Hand angebrachten Muster in Spritzmanier Platz gemacht. Auf dem in stumpfer weißer Farbe gehaltenen Hintergrund erscheinen grüne, gelbe, rote, pfirsichfarbene, schwarze, violette und graue Flecken. Troch der etwas unruhigen Gesamtwirkung muß man die zarte, feine Abtönung der Farben und das Ebenmaß der Verhältnisse bewundern.

Die Tatsache einer doppelten Bauschicht legt uns die Frage nach deren chronologischer Fixierung nahe. Die Brandreste der älteren Schicht weisen den Weg. Als der Usurpator Maximin der Thraker im Annus gegen Emona begriffen war, zündeten die Bürger im Jahre 238 freiwillig die Stadt an, um ihn aus dem weiteren Zuge gegen Italien zu hindern. Man kann — obwohl die Möglichkeit eines lokalen Brandes nicht ausgeschlossen ist — diese Feuersbrunst als Begrenzung der älteren Bauschicht annehmen. Der ältere Stil wird daher das 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. umfassen; dafür spricht auch seine Einfachheit und Strenge und der Fund einer Augustusmünze im älteren Bauschutt. Nach dem Brande des Jahres 238 wurde Emona neu aufgebaut und der damals herrschende moderne Stil wird auch in der Wanddecoration der Neubauten Anwendung gefunden haben.

Dr. W. S.

Das Alter der Tropfsteine.

Von G. Aub. Perko, Grottensekretär in Adelsberg.

Der Sinn für Höhlenwanderungen wächst fortwährend. Wer auf Reisen die Wunder der Kunst, des Groß- und Kleingewerbes, Menschenwerk und Menschenleben in nahen oder fernen Ländern erschaut, Gletscher bestiegen und das Meer besfahren hat, der wird einen neuen, eigenartigen Reiz genießen, wenn er die erste Höhle betritt. Dessen gibt es in allen Weltteilen; berühmt ist im Karst die Adelsberger Grotte mit ihren Tropfsteingebilden von großer Schönheit und wundersamen Formen. Von der hohen Wölbung der Hallen und Galerien hängen herab, gleich riesigen Eiszapfen, Stalaktiten aus durchscheinendem kristallinischen Kalk, die beim Anschlagen in hellen, nach ihrer Größe abgestimmten Tönen erklingen; dort, wo die Kalk absondernden Tropfen reichlich flössen, gelangten sie von Stalaktiten hinab zum Felsboden und bauten hier Stalagmiten auf, die den Stalaktiten entgegenstreben und schließlich mit ihnen zur Säule verwachsen, mit Stalaktitenreihen zu Vorhängen verschmelzen, zusammenhängende Sinterdecken bilden und an Formenreichtum den Wolken nicht nachstehen.

Die Höhlen haben neben ihrer ästhetischen auch hohe wissenschaftliche Bedeutung. Ihre Erforschung führt dem Neuen oberirdischer Flussläufe ein bisher verborgenes, unterirdisches hinzu; sie findet in ihnen als hinabgestürzte Geschiebe Zeugen von Gesteinen, die einst als mächtige Platten das Land bedeckten und nun verschwunden sind; sie verfolgt in ihnen eigenartige Gegensätze der Luft- und Gesteinstemperatur, die stellenweise selbst in gemäßigten Klimaten zur Bildung dauernden Eises führen. In anderen Höhlen leben Tierarten, die nach Färbung, Sinnesvermögen und Organisation durchaus dem Dunkel Leben angepaßt sind und dennoch durch anatomischen Bau ihre Abstammung von Tierarten der hellen Tagesoberfläche verraten. Und dann liegen in gar vielen Höhlen, unter tausendjährigem Kalksinter bedeckt und wohlverwahrt, Zahne, Gebeine und ganze Knochenherküste vergangener Tierwelten. Höhlenbär, Höhlenlöwe, Höhlenhyäne sind allbekannte Typen, zu denen sich zahlreiche andere, große und kleine, gesellen. Der Mensch war ihr Zeitgenosse, bekämpfte, jagte und verzehrte sie; ja er schnitt aus Knochen die Gestalten oder rißte die Umriss ein von Tieren, die teils längst ausgestorben oder nach dem höchsten Norden zurückgewichen sind. Bei der Erforschung der Höhlen kommt es nicht nur darauf an, diese Denkmäler der Urzeit zu finden, sondern vielmehr, sie zu würdigen und zu trennen, nach der Art, in der sie lagen, und nach der Art, wie sie darin vorkamen. Erst dann erkennt man die Reihenfolge der verschiedenen Tier- und Menschenwelten, die auf dem gleichen Erdenstücklein sich gefolgt sind: der verschiedenen Eis-, Wald- und Tropenzeiten; der Tage, in denen der mollige Elefant bei uns graste, dann das genügsame Rentier Moose und Flechten verzehrte, der Steppenspringer hüpfte oder ein Glied der heutigen Tierwelt gelegentlich in Höhlen flüchtete. Wir unterscheiden Tiere, die wirklich in der Höhle gestorben sind, von solchen, deren Knochen von Raubtieren dorthin verschleppt und benagt, von Menschen zerstochen und bearbeitet oder von Wildwäldern hineingeschwemmt wurden. Es gehört Geduld und scharfe Beobachtung dazu, eine Höhle so zu erforschen, wie die heutige Wissenschaft es verlangt. Wer sie nicht besitzt, soll die Hände davon lassen und nicht die Museen mit wertlosen, bloßen Schaustückern bereichern wollen.

Auch Höhlen haben ihre Schicksale. In unsägbarer, weit zurückliegender Vorzeit, als halb Europa noch von turmhohem Eis bedeckt war, die Wohnstätte kräftiger und denkender, jagdverwandter und kunstfreudiger Menschen, verloren die Höhlen ihre Bewohner, als Zelte, Hütten und Häuser den Hirten, Fischer und Ackerbauern schützendes Ohrboten. Hin und wieder wurden sie Zuflucht des Verbrechers, des fliehenden Kämpfers, des schuldlos Verfolgten, der unterdrückten Kirchen-

gemeinde, des der Welt entfremdeten Einsiedlers. Und dann wurden sie zur Schaufläche für den Wanderer, der die Wunder und Schauer der Erdenteufel empfinden will, zur Freude für den Sammler, zum Arbeitsfeld für den Gelehrten.

Nun müssen wir bei unserem Thema anlangen. Es ist begreiflich, daß mit der Kenntnis des Vorganges bei der Bildung des Tropfsteines sich auch die Neuigkeit rücksichtlich dessen Dauer einstellt. Schon Nagel, der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Auftrage des Kaisers Franz I. die Adelsberger Grotte untersuchte, gelangte zu einem rechnerischen Ergebnisse, welches bei ihm großes Erstaunen hervorrief, nicht minder aber ein vom Standpunkte damaliger Naturerkennnis begründetes Bedenken. Er schrieb: „Wenn nur einer wissen wollte, wie lange Zeit es gebraucht habe, ehe die große Säule, welche im Eingang der Cognaler Grotte steht, und jachs Schuh im Durchmesser hält, zu dieser Dicke habe anwachsen können, so zeigt die Proportion, ceteris paribus, daß hierzu 90.720 Jahre erforderlich gewesen seyn; gesetzt, daß der Tropfstein $\frac{1}{4}$ einer Linie, oder $\frac{1}{2}$ Zoll Dicke in 70 Jahren anwachse. Da aber von Zeit der allgemeinen Sünd-Fluth nur 5696 Jahre verlossen sind, so sieht man, daß bei Anwachsen des Tropfsteines sich öfter Irregularitäten ereignen müssen. Doch ist gewiß, daß sie sehr langsam zu gehe: weil sie sonst die Höhlen gar kurze Zeit mit Tropfstein durchgehens ausgefüllt werden, folglich deren Wassern zu ihrem Lauf kein Raum mehr übrig bleibt.“ Geht man der Sache auf den Grund, so gelangt man rücksichtlich des Alters der Tropfsteinbildungen allerdings auf Zahlen, die im ersten Augenblick verwirrend wirken, wenngleich sie sich ohne Schwierigkeiten in die unendlich langen Zeitsäume der Erdperioden einführen lassen. Nehmen wir ein Beispiel. Nach vorgenommenen Messungen hat die „gefürzte Säule“ in der Adelsberger Grotte einen Durchmesser von $4\frac{1}{2}$ Meter; die auf ihr emporgewachsene Säule ist 2 Meter dic. Man hat nun in der Adelsberger Grotte nach einem von einer früheren Beleuchtungsvorrichtung herstammenden, mit Tropfstein überzogenen Nagel die Wahrnehmung gemacht, daß innerhalb zehn Jahren sich nur eine 0,3 Millimeter dicke Tropfsteinschicht angelegt hat. Die Richtigkeit dieser Behauptung angenommen und die Gleichmäßigkeit des Vorganges vorausgesetzt, ergibt eine einfache Berechnung, daß die Säule, als sie stürzte, 150.000 Jahre alt war und daß seitdem 67.000 Jahre verstrichen sind. Das ergäbe also für dieses mächtige Gebilde das respektable Alter von 217.000 Jahren!

(Schluß folgt.)

— (Die bosnisch-hercegovinische Erinnerungsmedaille.) Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Ausdehnung Allerhöchsteiner Souveränitätsrechte auf Bosnien und die Hercegovina mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. August 1909 eine bosnisch-hercegovinische Erinnerungsmedaille gestiftet und darüber nachstehendes zu bestimmen geruht: I. Diese Medaille führt den Namen: „Bosnisch-hercegovinische Erinnerungsmedaille.“ II. Anspruch auf die Erinnerungsmedaille befreit: 1.) ohne Unterschied des Geschlechtes alle am 5. Oktober 1908 im bosnisch-hercegovinischen öffentlichen, sei es Landes- oder Gemeindedienste gestandenen Beamten oder Personen jeder Kategorie; ein Unterschied zwischen provisorischer und definitiver Dienstesegenschaft wird nicht gemacht; 2.) sämtliche Offiziere und Militärbeamten, welche am 5. Oktober 1908 im 15. Korps aktiv gedient haben; 3.) die am 5. Oktober 1908 im aktiven Dienste gestandenen Beamten und Diener des l. u. f. Gemeinsamen Finanzministeriums und des f. u. f. Gemeinsamen Finanzministeriums in Angelegenheiten Bosniens und der Hercegovina. III. Im Disziplinarwege entlassene bosnisch-hercegovinische Landesbedienstete und jene Personen, welche seit dem Austritte aus dem bosnisch-hercegovinischen öffentlichen oder Gemeindedienste eine strafgerichtliche Verurteilung erlitten haben, die den Verlust von Orden und Ehrenzeichen zur Folge hätte, haben auf die Zuverkennung der Erinnerungsmedaille keinen Anspruch. IV. Die im aktiven Dienste stehenden anspruchsberechtigten Personen werden durch die vorgesetzte Behörde mit der Erinnerungsmedaille beteiligt. Anspruchsberechtigte Personen, die nicht mehr im aktiven Dienste stehen, melden ihren Anspruch bei der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung in Sarajevo an. V. Die Erinnerungsmedaille ist aus Bronze und wird an einem 40 Millimeter breiten, rot-gelben Bande an der linken Brustseite getragen. Auf der Aversseite befindet sich das Bildnis Seiner f. u. f. Apostolischen Majestät im rechtsseitigen Profile mit der Umschrift: „FRANC. IOS. I. D. G. IMP. AVSTR. REX BOH. ETC. ET AP. REX HVNG“. Der Revers zeigt, auf stilisierendem Lorbeergrunde ruhend und unterlegt mit einem schmalen Bande, das die Inschrift: „DIE V. OCT. MCMVIII“ trägt, das Wappen Bosniens und der Hercegovina, gekrönt mit der Lilienkrone, und als Abschluß unterhalb des Wappens ein bogenförmiges Band mit der Inschrift: „IN MEMORIAM“. VI. Die Erinnerungsmedaille rangiert nach dem Militär-Jubiläumskreuz, bzw. dem Jubiläumskreuz für Zivil-Staatsbedienstete. VII. Das Tragen der Erinnerungsmedaille „en miniature“ ist gestattet, das Tragen des Bandes allein ohne Medaille jedoch untersagt. VIII. Nach dem Ableben eines Inhabers der Erinnerungsmedaille verbleibt dieselbe den Erben. IX. Ein Besitzzeugnis über diese Erinnerungsmedaille wird nicht ausgefertigt. X. Die strafgesetzlichen Bestimmungen über den Verlust von Ordens- und Ehrenzeichen haben auch auf diese Erinnerungsmedaille Anwendung zu finden.

— (Personalnachricht.) Seine Exzellenz der dem I. u. f. S. Körpskommando zugeteilte General Herr Feldmarschall-Leutnant Anton Marisch ist vorgefiebert um 9 Uhr 45 Minuten nachts eingetroffen und hat im Hotel "Union" Absteigequartier genommen. Gestern inspizierte Seine Exzellenz das Landwehrergänzungsbezirkskommando sowie das Landsturmbeirkskommando und reiste dann um 3 Uhr 13 Minuten nachmittags von Laibach ab.

— (Ergedigte Militärfistungssätze.) Aus der I. H. e n g i - Stiftung zwei Plätze zu 600 K vom vollendeten 10. bis zum zurückgelegten 24. Lebensjahr, eventuell bis zur etwaigen früheren Erlangung einer Versorgung für mittellose Söhne oder Töchter (auch Waisen) von f. u. f. Offizieren des Aktiv- oder des Ruhestandes. Kinder von solchen Offizieren, welche vor dem Feinde gedient haben oder mit dem im Ruhestand verstorbenen Major Heinrich Freiherrn von Henzi-Arthurum verwandt sind, haben den Vorzug. Gesuche sind bis 20. Oktober bei der vorgezeigten Evidenzbehörde fällig. — Aus der Feldmarschall-Leutnants-Witwe Gräfin C o r d u a - Stiftung zwei Plätze zu 100 K auf die Zeit des Witwenstandes für vermögenslose Offizierswitwen und -waisen, welche auf eine Versorgung vom Staate (Pension) keinen Anspruch haben. Gesuche sind bis 15. November an die Evidenzbehörde einzufinden.

— Aus der Feldmarschall-Leutnant Graf Peter von Strozzi - Stiftung zwei Plätze in der Höhe der Militärinvalidenhäus-Bersorgungsgebühren für mittellose Offiziere des Ruhestandes, vom Hauptmann oder Rittmeister abwärts, römisch-katholischer Religion, welche infolge der vor dem Feinde erhaltenen Verwundungen zweier Gliedmaßen, eventuell eines Armes oder eines Beines oder des Gebrauches dieser Gliedmaßen verlustig geworden oder gänzlich erblindet sind und welche sich nicht in einer Militärinvalidenversorgung oder einem gleichwertigen Stiftungsgenuß befinden. Die stempelpflichtigen Gesuche sind bis 1. November bei der Evidenzbehörde fällig.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der f. f. Landesschulrat für Krain hat die absolvierten Lehramtskandidatinnen Fr. Marie D r o z e n und Josefa M o ě n i t im Sinne des § 130 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Knabenvolksschule in Stein und die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Johanna D e r e a n i an der fünfklassigen Volksschule in Adelsberg zugelassen. — Der f. f. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des frankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Herrn Michael K a l a n den gewesenen provisorischen Lehrer in Grahovo Herrn Johann G a b r o v ſ e k zum Supplenten an der Volksschule in St. Peter bestellt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat den absolvierten Lehramtskandidaten Herrn Rudolf C e r a r zum provisorischen Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Selo bei Schönberg ernannt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Loitsch hat an Stelle der frankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Paula B r e z o v ſ e k die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Johanna C e ſ ť zur Supplentin an der Volksschule in Gereuth, an Stelle der frankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Marie M o d i c die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Josefa J a g e r zur Supplentin an der Volksschule in Babenfeld und an Stelle der beurlaubten Lehrerin Fräulein Marie P a l m e die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Antonia G ö d e r e r zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Unterloitsch bestellt. — r.

(Das Jubiläum der Postkarte.) Eines der wichtigsten modernen Mittel des Postverkehrs, die Postkarte, steht unmittelbar vor dem Jubiläum ihres vierzigjährigen Bestandes. Am 1. Oktober 1869 erschien die erste Postkarte der Welt, und es ist ein unvergänglicher Ruhmestitel der österreichisch-ungarischen Postverwaltung, daß diese erste Postkarte eine österreichische und ungarische war.

— (Spende für die Armen.) Herr Bürgermeister Ivan H r i b a r hat anlässlich des Ablebens seines Sohnes Dr. Ivan Milan Hribar für die Laibacher Armen den Betrag von 200 K gespendet.

(Abiturientenkurs an der Handelsakademie in Graz.) Die Einschreibungen für den Abiturientenkurs finden am 1. und 2. Oktober von 8 bis 11 Uhr ausschließlich für Hörer aus den Alpenländern, vom 4. bis 6. Oktober zur gleichen Zeit für andere Aufnahmswerber in der Direktionskanzlei (Grazbachgasse 71, I. St.) statt. Prospekte sind beim Portier der Anstalt erhältlich.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im abgelaufenen Monate haben in Laibach Gewerbebetriebe angemeldet, bzw. Konzessionen erhalten: Leopold Legat, Maria Theresien-Straße 16, Gast- und Schankgewerbe; Marianna Knofler, Gradišće 3, Handel mit Lebensmitteln, Zuckerwerk und Kurzwaren; Josef Košmerl, Frančiškanergasse 8, Erzeugung von Hefe; Jano Popović, Bleiweißstraße 32, Handel mit Löffern; Johann Sušteršić, Milosicstraße 4, Plakatierung von Anzeigen. — Unheimgefagt, bzw. faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbebetriebe: Heinrich Suttner, Rathausplatz 25, Handel mit Gold- und Silberwaren; Anton Ravníkar, Rosengasse 29, Schneidergewerbe; Leonardo Galante, Vegagasse 10, Handel mit Wein, Öl, Essig, Obst und Grünzeug; Max Lavrenčič, Maria Theresien-Straße 11, Handelsagentur und Kommissionsgeschäft; Adolf Cepon, Wiener Straße 20, Handel mit Manufaktur- und Galanteriewaren; Martin Kralj, Alter Markt 28, Schuhmachergewerbe; Theresia Majzelj, Pogačarplatz, Verkauf von Lebensmitteln; Johanna Bodnář, Radetzkystraße 4, Frächtergewerbe; Leopoldine Hanhart, Bleiweißstraße 32, Handelsagentur; Josef Okorn, Triester Straße 13, Verkauf von Mehl.

* (Errichtung einer "Brauerei-Aktiengesellschaft Union" in Laibach.) Wie wir erfahren, hat auf Grund der im Einvernehmen mit dem f. f. Handelsministerium erteilten Ermächtigung des f. f. Ministeriums des Innern die Landesregierung für Krain der Filiale der f. f. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Laibach im Vereine mit der Firma J. Kosler & Co. in Laibach die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft "Brauerei-Aktiengesellschaft Union", slowenisch "Delniška družba pivovarne Union", mit dem Sitz in Laibach erteilt. — r.

— (Todesfall.) In Gurkfeld starb am verschlossenen Sonntag nach längerer Krankheit der vieljährige Stadtgemeindesekretär i. R. und Besitzer Herr Franz N o s t o h a r im 63. Lebensjahr. Sein konzilianter und offener, redlicher Charakter hatte ihm viele Freunde erworben. Der Leichenkondukt findet heute um 5 Uhr nachmittags statt. — ke.

— (Schadensfeuer.) Am 23. d. M. nachmittags brach in der Stallung des Johann Höcevar in Bodice ein Brand aus, der in kurzer Zeit den Stall sowie den Dachstuhl des Hauses, das mit dem Stalle in Verbindung stand, einäscherte. Ferner wurde die Getreideharfe des Paul Burgar vom Feuer ergriffen, doch wurde hier durch rasche und intensive Hilfeleistung ein größerer Schaden vermieden. Der Schaden des Höcevar beläuft sich auf ungefähr 700 K, die Versicherungssumme auf 500 K. Verursacht wurde der Brand durch einen vierjährigen Knaben, der mit einem Bündholzchen das Stroh in der Stallung angezündet hatte. — b.

— (Ein Teil der Musikkapelle der Slovenischen Philharmonie) konzertierte heute bei der Abendvorstellung des Elektroradiographen "Ideal" im Hotel "Stadt Wien" von 3/4 5 Uhr an.

— (Versuchter Diebstahl.) Der 33jährige, in Oberfernig in Oberkrain geborene Taglöhner Johann Marin schlich sich am 23. d. M. gegen 8 Uhr abends, als die Haushälterteils in der Küche, teils im Hofe beschäftigt waren, unbemerkt ins erste Stockwerk des Hauses des Besitzers Johann Pečnik, vulgo Urbanec, in Stožice ein und sperrte einige Kästen auf, um eine passende Beute aufzufinden. Als er den Raum mit Bündholzchen beleuchtete, fiel das Licht einem im Nebenzimmer anwesenden Studenten auf. Er sah nach und traf den Dieb neben dem offenstehenden Kasten mit einem Kleiderbündel an. Im Kasten befand sich auch eine größere Barschaft, die der Dieb nicht bemerkte hatte. Auf die Alarmrufe des Studenten eilten Heimische herbei, die den Dieb festnahmen. Der Vorfall wurde dem Gerichte angezeigt. — o

* (Sonntagsgesetze.) Trotz der strengen polizeilichen Ahndungen wiederholen sich noch immer die üblichen Samstags- und Sonntagsgesetze. Am Sonntag machten einige bei der Vertiefung des Gruberkanals beschäftigte Erdarbeiter den Anfang. In einem Hause in Hradeczborsdorf wohnen mehrere italienische Arbeiter, die sich Sonntag nachmittags mit dem Ballspiel unterhielten. Da kamen drei krainische Arbeiter hinzu; der eine ergriff einen großen Stein und warf ihn zwischen die Spieler, ohne jedoch glücklicherweise jemanden zu verletzen. Dann gingen die drei Burschen auf die Straße; einer überfiel einen an einem Gartenzaune lehnenden Fleischer und verwarf ihm mit einem Stein einen solchen Schlag über den rechten Arm, daß er blutete. Endlich wollte er ihn über den Zaun werfen. Der Sohn des Überfallenen und ein Hansbesitzer eilten dem Fleischer zu Hilfe, mußten sich aber selbst mit Stöcken gegen die Wüteterie wehren. Man rief die Sicherheitswache herbei, die die rohen Burschen verhaftete. Einer unter ihnen riß sich unterwegs die Kleider vom Leibe und warf sie weg. Eine große Menschenmenge begleitete die Verhafteten bis zur Wachtstube. Abends lärmten auf der Petersstraße zwei Arbeiter; dem einen gelang es zu flüchten, während sein Kamerad verhaftet wurde. Vor dem Hotel "Elefant" kam es Sonntag abends zwischen zwei reisenden Handlungsbürgern zu einem Streite, der schließlich in eine Rauerei ausartete. Beide beteiligten sich mit Schreien. Als sie sich endlich mit Stöcken bearbeiteten, erschien ein Sicherheitswachmann, der die Rauenden trennte. Die Rauerei erregte ein ziemliches Aufsehen und lockte viele Zuschauer herbei. Gestern morgens wurden auf der Linhartstraße drei Vaganten, die in einem Stalle übernachteten, durch die Sicherheitswache verhaftet, weil sie des Nachts in der dortigen Umgebung erzögert hatten. Es sind gerichtsbekannt, wiederholt wegen Diebstahles, Bettelns usw. abgestrafe Burschen. Des Nachts wurde auf der Petersstraße ein Schuhmachergehilfe aus Gottschee verhaftet, weil er in berauschem Zustande seiner Meisterin eine Glästür zertrümmert sowie die Frau und ein 14jähriges Mädchen mißhandelt hatte. Endlich wurden am Gruberkanal zwei Maurer gehilfen wegen nächtlicher Ruhestörung verhaftet. — Im ganzen wurden Sonntag nachts dreizehn Verhaftungen vorgenommen.

* (Verloren) wurde: ein Geldtäschchen mit 15 K und mehreren Briefmarken, eine Zwanzigkronennote, ein Damenhandtäschchen, darin ein kleines Portemonnaie mit etwas Geld und mehreren Schlüsseln, ein goldenes Anhängsel und ein blauer Sonnenstern.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die slowenische Landkarte der "Matica Slovenska") wird, wie man uns berichtet, 91 Zentimeter breit und 125 Zentimeter lang sein und in vier Blättern erscheinen. Sie wird entweder einfach auf Papier oder auf Leinwand gespannt bezogen werden können. Im letzteren Falle ist wieder dreifaches zu unterscheiden: a) jedes der vier Blätter ist auf gute grauliche Leinwand gespannt und in 16 Teile geteilt, also zusammenfaltbar

(Taschenformat); b) alle vier Blätter werden so auf starke, weiße Leinwand geflebt, daß sich die ganze Karte in vier Teile zusammenlegen läßt (Wandkarte); c) alle vier Blätter werden auf starke, weiße Leinwand als ein Ganzes geflebt. Jede Karte erhält oben und unten eine zierliche Holzleiste und eine Aufhängevorrichtung. Das Aufspannen kostet: sub a) 2 K 52 h (für alle vier Blätter), sub b) 3 K, sub c) 3 K 90 h. — Wer nur 5 K (bzw., wenn er nicht Mitglied der "Matica" ist, 6 K) einsendet, erhält die Landkarte einfach auf Papier zugesandt. Darauf werden namentlich jene aufmerksam gemacht, die bereits 5 K eingeschickt haben.

— (Ein Denkmal Peters des Großen.) Kaiser Nikolaus hat den in Paris lebenden russischen Bildhauer Bernstamm beauftragt, das Modell eines Denkmals Peters des Großen anzufertigen. Das Denkmal wird auf Kosten des Kaisers in Viborg errichtet werden.

— (Der Theodorich-Palast in Ravenna.) In Ravenna sind seit einiger Zeit auf Betreiben des Kunsthistorikers Corrado Ricci Ausgrabungen im Gebiete des Theodorich-Palastes vom italienischen Unterrichtsministerium vorgenommen worden. Diese führten kürzlich zur Freilegung eines Gebäudeteiles mit einer Apsis, die reichen Marmor- und Mosaikschmuck zeigt und worin Ricci das Triclinium ad mare des Ostgotenkönigs erkennt. Die Gelehrten der deutschen Institute zu Rom und Florenz sind zur Besichtigung der Funde in Ravenna eingetroffen.

Geschäftszeitung.

— (Die allgemeine Pensionsanstalt für Angestellte in Wien) teilt der Handels- und Gewerbezimmer mit, daß einige große Bauunternehmungen, die ihren Sitz in Wien haben, an die Pensionsanstalt mit dem Erfüllen herangetreten sind, die Versicherung ihrer bei den außerhalb Niederösterreichs geführten Bauten vorübergehend beschäftigten Angestellten sowie der Reisebeamten bei der Landesstelle Wien zu gestalten. Diesem Ansuchen wurde auf Grund des § 54, Absatz 2, P. B. G. entsprochen. Diese Fälle hat der Verwaltungsausschuß der Pensionsanstalt zum Anlaß genommen, die Neigung der Anstalt auszusprechen, daß auch über Erfüllungen anderer Firmen, welche in den Sprengeln mehrerer Landesstellen vorübergehend Angestellte beschäftigen, diese Angestellten derjenigen Landesstelle zuzuweisen sind, in deren Sprengel der Sitz des Unternehmens gelegen ist.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Das perzentuelle Verhältnis der nichtdeutschen Beamten in Niederösterreich.

Wien, 27. September. Der Deutschnationalen Korr. aufzugeben wird in der morgigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages der Abg. Franz Pittner eine Interpellation an den Statthalter einbringen, in der darauf hingewiesen wird, daß bei den landesfürstlichen Behörden in Niederösterreich ein ganz unverhältnismäßig hoher Prozentsatz von Beamten nichtdeutscher Nationalität ange stellt ist, die einheimische niederösterreichische Beamtenfamilie sich überall in der Minderheit befindet und häufig zugunsten polnischer oder tschechischer Anwärter zurücktreten muß. Der Interpellant wird an den Statthalter die Frage richten, ob er in der Lage sei, authentische Mitteilungen dem Landtage darüber zu machen, wie sich das Verhältnis der einheimischen niederösterreichischen Beamtenfamilie der landesfürstlichen Behörden zu den Niederösterreichern stellt; insbesondere darüber, wie viele nichtdeutsche Beamte bei der Statthalterei, den Bezirkshauptmannschaften, den Sanitätsbehörden, bei der Polizeidirektion und der Sicherheitswache, den Justiz-, Finanz-, Verkehrs- und Unterrichtsbehörden ange stellt sind. Weiter wird der Interpellant fragen, ob der Statthalter geneigt sei, darauf hinzuwirken, den niederösterreichischen Landeskindern, die im Staatsdienste sind, volle Berücksichtigung angedeihen zu lassen und sie vor Zurücksetzung gegenüber Fremden zu schützen, und ob er bereit sei, sich dafür einzusezen, daß bei Berufungen in Zentralbehörden nicht landesfremde Beamte die Ansprüche der einheimischen benachteiligen.

Die Landtagswahlen in Görz-Gradiska.

Triest, 27. September. Bei den gestern vorgenommenen Landtagswahlen aus der allgemeinen Kürze für den Görzer Landtag erhielt im italienischen Teile des Landes keine Partei die absolute Mehrheit, so daß infolgedessen zwischen der Liste der Italienischliberalen und der Italienischen Volkspartei Stichwahlen erforderlich sind. Die Resultate im slowenischen Landesteile sind noch nicht bekannt.

Triest, 27. September. Bei den gestrigen Wahlen der allgemeinen Wählerklasse in den Görzer Landtag ist eine engere Wahl zwischen den Kandidaten der Italienisch-Liberale und der Italienischen Volkspartei nötig. Die offiziellen Wahlresultate werden morgen bekannt gegeben.

Reichsitalienische Gäste in Triest.

Triest, 27. September. Etwa 100 Teilnehmer des in Padua abgehaltenen Kongresses italienischer Gelehrter hatten in ihr Programm den Besuch der Stadt Triest aufgenommen. Sie trafen heute nach Mitternacht mit

dem Dampfer „Graf Wurmbrand“ in Triest ein. Mit Rücksicht darauf, daß diese Besuche aus dem Königreiche Italien bisher regelmäßig den Anlaß zu antiösterreichischen Demonstrationen von Seiten der Mazzinianer und sonstiger radikaler und jugendlicher Elemente gegeben haben, hatte die Polizeidirektion umfassende Vorlehrungen getroffen, um solche Demonstrationen zu verhindern und auch mit Rücksicht auf die Ausflügler, damit bei der Repression solcher Demonstrationen die Gäste nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. So wurden, als sich vor Mitternacht bereits ein großer Teil von Mazzinianern und jugendlichen Liberalen am Molo San Carlo, an der Riva und auf der Piazza grande angekommen hatte, die demonstrationslustigen Elemente von der Polizei auf die Piazza della borsa zurückgedrängt und der Molo sowie die umliegenden Straßen abgesperrt und nur dem Empfangskomitee sowie den die Gäste empfangenden Bekannten und Freunden, darunter auch Damen, insgesamt 150 an der Zahl, wurde der Zutritt zum Landungsplatz gestattet. Die Ausschiffung und der Empfang der Gäste vollzog sich in voller Ruhe und die Ausflügler begaben sich ungestört in ihre Absteigekarriere. Die zersprengten Demonstranten versuchten wieder unter Jochen und Peisen und unter Absingung von Halskettchen auf den großen Platz zu gelangen, wurden aber sowohl von hier als auch vom Börseplatz, wo sie sich neuerlich ansammelten, entfernt. Eine Gruppe von ungefähr 200 Demonstranten sammelte sich später am Corso und zog unter Absingung des Garibaldi-Liedes und der Malmelli-Hymne gegen das Café Chiozza, wo sie um 2 Uhr nachts von der Polizei endgültig zerstreut wurden. Im ganzen wurden 18 Verhaftungen vorgenommen.

Wugarn.

Budapest, 27. September. Das Exekutivkomitee der Unabhängigkeitspartei hielt heute vormittags im Handelsministerium eine Konferenz ab, deren Gegenstand die Beschlusssitzung über die politische Lage bildete. Minister Kossuth teilte mit, daß Ministerpräsident Dr. Wekerle ihn besucht und ihm bekanntgegeben habe, daß er als Führer der parlamentarischen Majoritätspartei von Seiner Majestät in Audienz empfangen werden wird. Es wäre dann nicht am Platze, wenn die Unabhängigkeitspartei vor dieser Audienz in irgend einer Hinsicht Stellung nehmen würde. Er beantragte deshalb, daß das Exekutivkomitee den Beschuß fasse, die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses möge vertagt werden. Die Mitglieder des Komitees nahmen diese Erklärung zur Kenntnis. Die morgige Sitzung des Hauses wird demzufolge kurz nach Eröffnung sofort wieder bis 15. Oktober vertagt werden.

Ein Komplott in Montenegro.

Cetinje, 27. September. Ein Unterleutnant vermittelte seine Kompanie und teilte ihr mit, er sei mit der Verfolgung und Verhaftung von Übeltätern betraut. Er führte jedoch die Kompanie zu einem Waffen- und Munitionsdepot und befahl den Soldaten, von dem Depot Besitz zu ergreifen. Diese verweigerten aber den Gehorsam. Die Behörden wurden von dem Vorfall verständigt und veranlaßten die Verhaftung des Offiziers. Es wurde ein Kriegsgericht gebildet zur Untersuchung des Tatbestandes. Elf Personen sind, obwohl die Behörden nicht nach ihnen suchten, nach Albanien geflohen. Dies gibt Anlaß zur Annahme, daß ein Komplott bestand, das der Offizier zur Ausführung bringen sollte. Der wahre Zweck des Komplotts ist noch nicht aufgeklärt.

Die Stimmung in Südafrika.

Southampton, 27. September. Der Premierminister von Transvaal General Botha, der am Samstag die Rückreise nach Südafrika angetreten hat, empfing sofort einen Vertreter des Reuter-Bureaus, der ihn über seine Ansichten bezüglich der verschiedenen Probleme der südafrikanischen Politik befragte, worauf General Botha erklärte: Überlassen Sie Südafrika sich selbst, ziehen wir einen Vorhang über die Misschönheiten der Vergangenheit, vergessen Sie uns für eine Weile und geben Sie uns die Möglichkeit, unsere Schwierigkeiten selbst zu lösen. Ich weiß, daß dem britischen Volke daran liegt, ein starkes und gesundes Volk in Südafrika entstehen zu sehen. Und wir sind fest entschlossen, nach dem Blute und den Tränen der Vergangenheit ein solches Volk aufzubauen, ein Volk, das das Mutterland stolz sein kann.

Todesfälle.

Prag, 27. September. Nach Meldungen der Prager Heroldblätter ist der ehemalige Aderbauminister Graf Ferdinand Buquoys in St. Peter bei Götz heute im Alter von 53 Jahren gestorben.

Triest, 27. September. Wie aus St. Peter bei Götz gemeldet wird, wird der Leichnam des verstorbenen Aderbauministers Grafen Buquoys am Mittwoch dort eingezogen und zur Bestattung nach Böhmen überführt werden.

Wien, 27. September. Der ehemalige Direktor des österreichischen Museums, Hofrat Scala, ist heute bei Meran gestorben.

Felssturz.

Wien, 27. September. Infolge eines Felssturzes wurden zwischen Klausen und Waiblberg in Tirol beide

Geleise verlegt und die vier letzten Waggons des heutigen Schnellzuges Nr. 4 beschädigt. Durch angebliches Anstoßen an eine Waggonwand erlitt eine Dame im Zuge eine leichte Verlezung.

Erdbeben.

Siena, 27. September. Heute früh wurden hier zwei Erdstöße dritten Grades verspürt. Es wurde keinerlei Schaden angerichtet.

Vorantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Gutachten des Herrn Sanitätsrat Dr. E. v. Herzka, Kurarzt in

Karlsbad.

Herrn J. Serravalo,

Triest.

Seit Jahren verwende ich mit bestem Erfolge Ihren „Serravallos China-Wein mit Eisen“ nicht nur in der Praxis, sondern auch in meiner Familie. Meinen zwei Kleinsten bekam der Serravallos Wein so vorzüglich, daß ich nur mit bestem Gewissen den Wein bei allen Schwächezuständen, bei Anämie und neuroasthenischen Zuständen wärmstens empfehlen kann.

Karlsbad, 20. Februar 1906.

(391) Sanitätsrat Dr. E. v. Herzka.

Menigkeiten vom Büchermärkte.

Zeyer Georg, Neue Demokratie, Richtlinien für bürgerliche Politik, K 3-60. — Hörmann Edw. v., Tiroler Volksleben, K 6.— Halbe Mar., Mutter Erde, K 2-40. — Fischer W., Die Prostitution, ihre Geschichte und ihre Beziehungen zum Verbrechen und die kriminellen Ausartungen des modernen Geschlechtslebens, K 3-60. — Müller K. und Mülli H., Der Klussunterricht auf der Oberfläche der Volksschule, geb., K 3-12. — Jurashel Prof. Fr. v., Otto Hübners geographisch-statistische Tabellen 1909, K 1-80. — Harm's Dr. Bernh., Ferdinand Lassalle und seine Bedeutung für die deutsche Sozialdemokratie, K 1-80. — Nathan Dr. Aug., Die Übertragung des Eigentums an beweglichen Sachen mittels constitutum possessorum zum Zwecke der Sicherung von Forderungen, K 2-16. — Meier Dr., Wie ein Oceandampfer entsteht? K 4-80. — Glowacki Dr. Marian, Die Ausführungsunterstützungspolitik der Kartelle, K 2-16. — Kaff S., Aus dem Reiche der britischen Genossenschaften, K 1-20. — Herre P., Der Kampf um die Herrschaft im Mittelmeere, geb., K 1-50. — Hecht F., Jahrbücher des Europäischen Bodenrechts I. I., K 12.— Burckhardt Wilh. G., Das lateinische Amerika I.: Export- und Import-Firmen und Artikel auf den Antillen, K 6.— Inama-Sternegg Dr. Karl Theodor v., Deutsche Wirtschaftsgeschichte bis zum Schluss der Karolingerperiode, 2. Auflage, K 24.— Korzinsti Dr. Johann v., Die nationalökonomische Lehre vom Kredit, K 8-80. — Wagner Dr. Ad., Theoretische Sozialökonomik oder allgemeine und theoretische Volkswirtschaftslehre, 2.: Kommunikations- und Transportweisen; Geld und Geldwesen, K 16-80. — Kleiber J., Zur Einrichtung der physikalischen Schülerübungen auf der Unterstufe, K 1-20. — Schmidt Prof. Dr. Edw., Allgemeine Geschichte der Germanischen Völker bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, K 9.— Tsigdor Dr. W., Die Erscheinung der Anisophylie, K 8-40. — Kraepelin K., Naturstudien, billige Volksausgabe, K 1-20. — Bücker Dr. F., Lehrbuch der ebenen Trigonometrie, K 2-40. — Gubler Dr. S. E., Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra, K 96. — Meyer Dr. Chr., Die Erhebung Österreichs insbesondere Tirols im Jahre 1809, mit einem Anhang: aus Deutschlands trübssten Tagen, K 3-60. — Nimschür R., Die Luftschifffahrt, ihre wissenschaftliche Grundlagen und technische Entwicklung, geb., K 1-50. — Kosch Prof. Dr. W., Die Deutschen in Österreich und ihr Ausgleich mit den Tschechen, K 2-40. — Key Ellen, Die Frauenbewegung, K 3-60. — Hunzinger W., Das Christentum im Weltanschauungskampf der Gegenwart, geb., K 1-50. — Stein Dr. Edw., Dualismus oder Monismus? eine Untersuchung über die doppelte Wahrheit, K 2-40. — Vorläufig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Rohitscher „Styriaquelle“

Heilwasser gegen

Magen-Geschwüre und -Krämpfe
Bright'sche Nierenentzündung,
Rachen- und Kehlkopf-Katarrhe,
Magen- und Darm-Katarrhe,
Vorzügliche Hartleibigkeit,
Heilerfolge! (2012) 4-4

Aerztlich empfohlen!
Harnsäure Diathose,
Leberleiden.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 24. September. Mansburg, f. u. f. Generalmajor, Wippach. — Rechis, Fabrikant, Hall. — Sassebello, Einjährig-Freiwilliger, Laibach. — Debeuc, Maschinist, Tirole. — Waldmann, Oberjäger, Fiume. — Belikanje, Priv., Dignano. — Petroci, Priv.; Jalsovec, Pfarrer, Barasdin. — Danhelovský, Sektoratsrat; Kunz, Küllmann, Wahle, Fischer, Lawacel, Röde, Wien. — Lenarsic, Ing., Josipol. — Terbuholiv, Priv., Götz. — Nemetschek, Gastwirt, Mannsdorf. — Calcich, Krankenhausbeamter; Behmann, Rödr., Triest. — Greger, Hochföhler, Brunn. — Beck, Rödr., Budapest. — Kolmann, Rödr., München. — Bokal, Rödr., Rubolswert. — Kefler, Rösm., Wien. — Ogorevc, Rösm., Gonobiz. — Rosina, Rödr., Bozen. — Falze, Holzhändler, Ram.

Am 26. September. Lapaere, Obering, Agram. — Memoser, Priv., Amsterdam. — Smith, Priv., London. — Pafeimade, Priv., Sessana. — Mursec, Priv., Bettau. — Bogdanovic, Pollich, Mihaljevic, Priv., Triest. — Kleinhan, Rösm., Mürzuschlag. — Pevc, Rösm., Gottschee. — Weiner, Rösm.,

Rösm., Brunn. — Hinterleit, Spiller, Schlosser, Grünewald, Füssel, Moll, Teplý, Rösm., Wien. — Fassetta, Rösm., Berlin. — Soubel, Rösm., Brunn. — Ivančić, Besitzer, Zwischenwässern.

Hotel Elefant.

Am 24. September. Dammers, Kehmer, Priv.; Proh, Kunstmalerin, Dresden. — Hočevar, Jurist; Menigo, Priv.; Kautner, Maschinist, Agram. — Panda, Rösm., Marburg. — Gajner, Rösm., Preßburg. — Domicelj, Rösm., Sagor. — Stiebler, Rösm., München. — Dr. Kohnberger, Arzt, Würzburg. — Keschka, Beamter; Dr. Petrasch, Arzt, Graz. — Dr. Volkic, Adolfsberg. — Straus, Virgmeyer, Priv., Porto Rose. — Deutschmann, Rösm., Arnisdorf. — Samel, Rösm., Brunn. — Gerjno, Priv., Köln. — Jelovsek, Priv., Feistritz. — Rumler, Weiß, Roth, Beran, Handowsky, Luhan, Grünbaum, Appelfeld, Hardstein, Wolf, Wilsing, Diez, Pollat, Denes, Salzer, Prause, Fischer, Selrich, Rüscha, Kestle; Matuz, Ing., Wien. — Moosbrugger, Rösm., Gösting.

Am 25. September. Dr. Heß, Arzt, f. Frau und Nichte, Weinsdorf. — Simonich, Leberfabrikant, Fiume. — Görn, Rösm., Dresden. — Chirigo, Ing., f. Frau, Triest. — Clobic, Ing., Spittal. — Bostrel, Gutspächter, Duchrov. — Krepl, Bautechniker, Villach. — Goldberg Rösm., Warsendorf. — Groznig, Schauspielerin; Beschko, Bankprokurist; Deutsch, Wenko, Beamte, Graz. — Miljaković, Rösm., Agram. — Dr. Pavic, Arzt, f. Frau, Pregrada. — Knaflic, Rösm., St. Martin. — Šutek, Rösm., Linz. — Rotter, f. Frau, Olbat, Schauspieler; Baumann, Priv., f. Tochter; Dr. Weiß; Tunke, Director; Stingl, Szillaszky, Graf, Lorenz, Neš, Kestle, Wien.

Verstorbene.

Am 24. September. Franz Sluga, Besitzer, 69 J., Thringasse 20.

Am 25. September. Agnes Vojska, Inwohnerin, 81 J., Brunnagasse 3.

Am 26. September. Josef Petrić, Inwohner, 78 J., Salzgasse 6. — Anton Brolik, Tischlerssohn, 8 Mon., Dregasse 5.

Im Civiliptale:

Am 24. September. Franz Kos, Taglöhner, 41 J.

Am 25. September. Anton Brajer, Arbeiter, 57 J.

— Anton Repnik, Sträßling, 59 J.

Am 26. September. Johann Slivnik, Besitzerssohn, 45 J. — Maria Tobingar, Verwalterswitwe, 60 J.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 3062 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in mm R.G. reduziert	Lufttemperatur nach Gefülls	Wind	Ansicht des Himmels	Beobachtung hinter 24 St. in Millimeter
27.	2 U. N.	735.5	14.4	NW schwach	bewölkt	
	9 U. Ab.	735.7	11.7	windstill	→	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 12.5°, Normale 13.3°.

Wettervoraussage für den 28. September für Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland: Veränderlich mit stellenweisen Niederschlägen, mäßige Winde, kühl, unbeständig.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Grauen Sporthalle 1897.

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'

Bebenberichte: Am 20. September: gegen 23 Uhr* 45 Minuten Erdstöß IV. Grades in Bonconvento (Siena).

— Am 27. September früh zwei Erdstöße III. Grades in Siena.

Bodenunruhe am 28. September an allen drei Pendeln zunehmend.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Theaterverein in Laibach.

Einladung

zur

außerordentlichen

Generalversammlung

welche für den

12. Oktober 6 Uhr abends

einberufen wird.

Versammlungsort: Blaues Zimmer des Kasino.

Tagesordnung:

Änderung der Statuten.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, wird im Sinne des § 10 der Statuten am 12. Oktober um 7 Uhr abends eine zweite Versammlung einberufen, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

(3356) 3-1

